Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich
Contra-Schmerz

PAPER-MATE
tonangebend als Präzisions-Kugelschreiber im neuen Gewand «California Tu-Tone» E 1

ROTH-Käse, der rindenlose Naturkäse

Köstlich
und erfrischend im Aroma, anstelle von Schwarztee
DERLER'S BEEREN-KRÄUTER-TEE
aus wildgewachsenen, sonnengetrockneten und speziell schonend aufgeschlossenen Beeren und Kräutern. Ausgezeichnet gegen Magen- und Darmstörungen.
In Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften.
Generalvertrieb: E. Hanselmann, Waldstatt AR

"CAMPARI"
CAMPARI
der in der Schweiz meist verlangte Aperitif!

DIE FRAU

Im folgenden Jahr befolgte ich den Rat einer andern Freundin, stellte die Pflanzen in die Badewanne und gewöhnte sie mittels Fäden und einem Kübel Wasser an Selbstversorgung, mit dem Erfolg, daß die eine Hälfte zu wenig, die andere zu viel Wasser bekam.

Dieses Jahr nun hatte ich eine, wie ich glaubte, großartige Idee. Ich stellte alle Pflanzen auf ein Tischchen vor meine Wohnungstüre und bat eine Dame im obersten Stock, sie möchte doch bitte im Vorbeigehen hie und da ein wenig gießen. Was sie mir gerne versprach. Eine Kanne mit Wasser stellte ich bereit. Als ich mich nach meiner Rückkehr mit ein paar Alpenrosen für den Freundschaftsdienst bedanken wollte, sagte die Dame, sie habe eigentlich fast nie gießen müssen; die Pflanzen seien immer schon reichlich mit Wasser versorgt gewesen. Es stellte sich dann heraus, daß eine Dame vom ersten Stock nicht nur selber zum Begießen heraufkam, sondern auch noch andere Mieter dazu aufforderte. Ich hatte kaum genug Alpenrosen, um mich bei all den freundlichen Begießern bedanken zu können. (Hoffentlich erholen sich meine Pflanzen wieder von der Überschwemmung.)

Wie soll ich es nun im nächsten Jahr machen? Vielleicht eine Tafel anbringen: «Bitte nicht gießen!» Oder lieber nicht mehr in die Ferien gehen?

Dein bekümmertes Idali

HANS IM GLÜCK

Kann mir jemand sagen, ob der Hans im Glück einmal Heiratskandidat war? Wenn ja, gerne hätte ich ihn geheiratet, besonders auch wegen der vernünftigen und sympathischen Schwiegermutter, Hansens Mutter also. Sie schimpfte nicht mit dem Sohne, weil er den Goldklumpen, das Pferd, die Kuh, das Schwein, die Gans und den schweren Mühlstein losgeworden war. Nein, sie hat ihn mit Freude empfangen, obschon er mit leeren Händen, wohl aber mit heiler Seele nach Hause kam.

Meinem Hans geht ‹Hans im Glücks› Haupteigenschaft ab, mein Hans kann sich nicht leicht von den Dingen trennen, wenn sie noch so häßlich und ungefreut sind und manchmal ebenso schwer zu tragen wie ein Goldklumpen, aber lange nicht so viel wert. So führen wir manchmal ein recht beschwertes Dasein. Ich möchte gerne die Wasch-

«Schrecklich, wie der junge Meyer sein Geld verschwendet! Wenn das sein Vater wüßte!»
«Ja, der tät sich im Zuchthaus herumdrehen!»